

Trübners wollenes Leible. Zuzeiten war ich Trübners bester Kunde. Je mehr man ihm aber abkaufte, desto höher wurden seine Preise. Eines Morgens sprach ich wieder in Karlsruhe bei ihm vor; im Atelier besah ich seine neuen Werke und kramte in allen Mappen. Allmählich fragte ich zögernd nach Preisen. Sie waren meistens so, daß sie mir jede Gewinnchance vorwegnahmen. Der Handel setzte sich dann gewöhnlich nach dem Mittagessen fort und dauerte bis in die späten Abendstunden. Von diesem langen Kampf ganz erschöpft, machte ich nun auf dem Marktplatz den letzten Versuch, die Hand zum Abschied hinstreckend: „Nun, Herr Professor, sagen Sie endlich zu, ich gebe Ihnen 60 000 Mark.“ Mit der größten Ruhe erwiderte er: „Saget Se, traget Se au a wollenes Leible, ich bin jetzt alleweil so erkält.“

Kurz darauf traf ich Trübner in München auf der Straße. Ich erkundigte mich nach dem Befinden seiner Frau. „Ha, dank' schön,“ sagte er, „der geht's ganz gut. Die isch daheim und setzt die Preis nauf.“

Karl Haberstock.



Wolfgang v. Schwind

Nachrufe. Kurz vor seinem Tode schrieb Paul Nathan folgenden Brief: „Verehrteste Frau. Der arme M. ist also doch heimgegangen. Da ich nicht weiß, wem ich ein Wort der Trauer schreiben soll, die auch ich empfinde, sende ich Ihnen diese Zeilen. Ich weiß, Sie haben den Toten geschätzt und ihn gewiß gekannt, so wie er war.“

Wenn ich heute in die Zeitungen blicke und dort von dem Toten lese, dann gedenke ich jener Genfer Novelle, in der ein Menschenkenner immer wieder ausruft: Alles ist unwahr wie eine Grabschrift. Für mich wenigstens war M. etwas ganz anderes als jener M., von dem heute in den Zeitungen zu lesen ist.

GALERIE ZICKEL / MÜNCHEN

EIGENE AUSSTELLUNGSRÄUME BERLIN W, GENTHINER STRASSE 19

I. Ausstellung am 1. Juni 1927

Münchener Landschaftler

VON ROTTMANN BIS BAER

Katalog auf Wunsch

Einzelwerke: Thoma, Liebermann, Corinth, Schuch, Leibl, Scholderer, Krüger, Haider, Spertl, Zügel